

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA UND WOLFGANG AMADÉ MOZART  
IN MÜNCHEN

SALZBURG, 25. SEPTEMBER 1777

Salzb den 25<sup>ten</sup> Sept: 1777

Meine beyde lieben!

Ich erhielt des lieben Wolfg. Schreiben heute vormittag mit gröstem Vergnügen; und nun eben laß es auch h: Bullinger, der sich empfiehlt, und lachte von Herzen. Bin höchst vergnügt wenn ihr wohlauf seydt: ich befinde mich, Gott Lob, nun viel besser. Nachdem ihr abgereiset, gieng ich sehr Math über die Stiege, und warf mich auf einen Sessl nieder. Ich habe mir alle Mühe gegeben mich bey unserer Beuhrlaubung zurückzuhalten, um unsern Abschied nicht schmerzlicher zu machen, und in diesem daummel vergaß ich meinem Sohn den vätterlichen Seegen zu geben. Ich lief zum fenster und gab ihn solchem euch beyden nach, sahe euch aber nicht beym Thor hinausfahren, und wir musten glauben, ihr wäret schon vorbeÿ, weil ich vorher lange da sass ohne auf etwas zu denken. Die Nannerl weinte ganz erstaunlich und ich muste mir alle Mühe geben sie zu trösten. Sie klagte Kopfwehe, und grausen im Magen, endlich kam ihr ein Erbrechen und sie spieb dapfer, band ihr den kopf ein, legte sich ins beth und ließ die fenster Läden zu machen, der betrübte Pimpes lag zu ihr. Ich gieng in mein Zimmer, bath mein Morgengebeth, legte mich um halbe 9 uhr aufs beth, laß in einem Buch, beruhigte mich und schlummerte ein. der Hund kam, ich war wache, er zeigte mir, daß ich mit ihm gehen sollte, aus diesem verstund ich, daß es nicht weit von 12 uhr seÿn muste und er hinab wollte. Ich stand auf, nahm meinen Belz, fand die Nannerl in tiefem schlaf, und sahe auf der uhr, daß es halbe 1 uhr war. da ich mit dem Hund zurück kam, weckte ich die Nannerl, und dann ließ ich das Essen bringen. Die Nannerl hatte gar keinen Appetit; sie ass nichts, legte sich nach Tische ins Bett, und ich bracht, nachdem h: Bullinger weg war, meine zeit mit bethen und lesen auch auf dem Bette zu. den Abend war die Nannerl gesund und hungerig, wir spielten *Piquet*, dann assen wir in meinem Zimmer, und machten nach dem Nachtessen noch ein paar spiel, dann giengen wir, in Gottes nahmen, schlaffen. So vergieng dieser traurige Tag, den ich in meinem Leben nicht zu erleben glaubte. Am Mittwoch gieng die Nannerl frühe in die Kirche. Nachmittag war schüssen. h: Bullinger gewann das beste für die Sallerl, er schoss auch für die Mamma und für die Sallerl, die Mamma hat also 11 X<sup>r</sup> gewonnen der Wolfg: hat aber 4 X<sup>r</sup> verloren. der h: *Bullinger* und Catherl spielten mit uns bis 6 uhr und hiemit endigte sich dieser Tag mit dem Rosenkranz den ich täglich für euch bethe. Heute frühe ließ ich h: Glatz von Augsp: zu mir kommen, und wir kamen über eins, daß ihr in Augsp: beym Lamb in der heil: Kreuzergasse absteigen sollt, wo ihr Mittags die Person 30 X<sup>r</sup> bezahlt und schöne Zimmerl sind, auch die ansehnlichsten Leute, Engelländer, Franzosen &c: einkehren. von da habt ihr auch ganz nahe die Kirche zum hl: Kreuz, und mein Bruder Franz Aloysi ist auch in der Nähe,

nämlich in der jesuitergasse. Ihr dürft also zu h: Albert nichts sagen: dann bey den 3 Mohren ist es zu theuer, er fordert erstaunlich für die Zimmer, und iede Mahlzeit kommt die Person auf 45 und auch 48 X<sup>f</sup>. Solltet ihr nun nach Augsp: kommen; so müste der Wolfg: sich gleich zum h: Orgelmacher Stein führen lassen. h: Stein, der ihn seit seinem 7<sup>ten</sup> Jahr nicht mehr gesehen, würde ihn schwerlich mehr kennen. Er könnte ihm sagen er wäre aus Insprugg und hätte *Commission* Instrumente anzusehen. Mir sagt h: Glatz daß h: Stein, h: *Bioley* und h: *Fingerl* im Stande sind ein recht schönes *Concert* zu veranstalten. den h: Christoph von Zabuesnig, der die schöne deutsche Poesie in Salzb: über dich gemacht, must du auch besuchen, er ist ein Kaufmann, und ein Gelehrter. In Augsp: kann was schönes und nachdrückliches durch diesen Herrn in die Zeitungen kommen. h: Kaufman Gasser ist derienige, der mir, ohne Kosten, meine Bücher nach Frankfort packet, und das gelöste Geld mir zurück bringt, du mußt ihn also besuchen und sich statt meiner bedanken, es ist eine Gefälligkeit die er mir immer erweisen kann. Mein Bruder oder seine Tochter werden dich wohl zu ihro Gnaden den h: Stattpfleger von Langenmantl führen, wo du meine unterthanigste Empfehlung ablegen kannst. die Mamma weis schon, wie gut wir mit einander bekannt sind. wir sind mit einander nach Salzb: gereiset, wo des h: von Hefners Vatter auch dabey war. An den Höfen must du dein Kreuz nicht tragen. aber in Augspurg must du es alle Tage nehmen; da macht es dir Ansehen und *Respect*, und so an allen Orten, wo kein regierender Herr ist. Wenn du willst die Klöster zum hl: Kreuz, und St: Ulrich besuchen, das kannst du alles thun und ihre Orgeln probieren. h: Stein wird dich wohl auf seine Orgl nach den Baarfüssern führen. zu St: Ulrich ist des h: Hilbers Sohn im kloster. *NB* in Augsp: hält sich ein gewisser Organist und Componist auf, aus dem sie vieles machen. ich hab den Nahmen vergessen.

Die Hölzer wirst du wohl allzeit, wenn du wo bleibst, durch den Hausknecht in die Stifl stossen lassen? – –

der Musikpack kann allzeit vorn im Magazinn bleiben, nur solltet ihr noch eine grosse Waxleinwat kauffen, und ihn sammt der alten noch einmahl damit recht einschlagen, um ihn recht gut zu versichern.

Ich glaube, daß ich auch erinnern muß, daß die Salzb: halbbatzen weiterhin, und auch schon in München nichts mehr nutz seyn werden. ihr werdet keine haben, sonst könnte es euch der Salzb: *Conducteur* auswechseln. ob die Batzen gut sind, weis ich nicht, man muß sich wegen der kleinen Münz bey h: Albert erkundigen.

Ich gedachte heute schon um 9 uhr aus dem bethe zu gehen, allein h: Glatz erwischte mich noch und dann kahme auch der h: Wachtmeister *Clessin*; so daß ich erst um 11 uhr aufstehen konnte. Alle bewundern des Wolfg: *Portrait*. h: *Clessin* hat geglaubt du kommst gleich wieder zurücke, und so glaubte es auch h: von Schiedenhofen, der gestern abens von 5 uhr bis 7 uhr bey uns war, auch alle Leute glauben es so.

Wenn ihr von München abgehen solltet, ohne es mir benachrichten zu können, so müst ihr einen Zetl auf der Post in München lassen. wo darauf stehet: Wenn Briefe mit folgender adresse anlangen sollten. à Mr: Wolfgang Amadé Mozart Maître de Musique so ersuche solche nach Augspurg zum Lamb=wirth in der hl: Kreu[zer=] gasse, lauffen zu lassen.

Nun ist die Hosen zum Hechtengrauen kleid zurück geblieben. sollte ich keine andere Gelegenheit finden, so gieb ich sie nebst der Andretterin Musik, einigen Contradänzen, und dem Adagio und Rondeux die dem Brunetti gemacht worden, und wenn mir sonst noch was in die Hände kommt, dem Bothen, der, wenn er euch nicht mehr antreffen sollte, denn er kommt erst glaublich am Montag Mittag an, solches an meinen Bruder nach Augsp: kann gehen lassen. Gestern war ein Lermen zwischen dem Haydn und Capellmstr. Nach der Vesper sollte abermahl das engl: Horn Concert probiert werden, das doch schon einmahl gemacht worden, und Ferlendi und Brunetti waren nicht da; Haydn wurde böse, und sagte die Probe wäre ohnehin ohnnöthig, und sie sollten auf die welschen Esel warten. der Rust sagte er hätte zu befehlen &c: – das Ammt hat bis 3 viertl auf 11 uhr gedauert, und ist abermahl ein Agnus Dei vom Haydn gemacht worden, weil Rust nicht fertig wurde. die Sonate war von dem Wolfg.

Vergesse nicht briefe in München zu suchen. NB. vom Fürsten in Chiemsee auch. Graf Sensheim könnte dir nach Würzburg geben, der Bischof ist seines Vatters Bruder. Ich und die Nannerl empf sich der Mamma und Kissen dich und sie Million mal, *ad-dio*.

Mozart manu propria

[Adresse, Seite 4:]

Franco      À Monsieur  
Monsieur Wolfgang Amadé  
Mozart Maître de Musique

à  
Beÿ h: Albert              Munic  
abzugeben.